

Die heilige Pflicht.

Roman von Esther Drevesdorff.

(13. Fortsetzung.)

Endlich kam es langsam, wie in mühsamem Schreiten jedes einzelnen Wortes aus Leonores Munde: "So haben Sie sich denn selbst die Verpflichtung auferlegt, mich zu antworten."

"Leonore!" Er war aufgesprungen, und zum ersten Male sah sie den ersten, immer beherrschenden Mann in lebensschafflicher Erregung.

"Leonore! — Ist das Wahrheit? — Sie haben gesagt, was ich mit der ganzen Kraft meines Willens von Ihnen habe verlangen wollen? — Sie wissen, daß ich Sie mit jeder Faser meines Herzens liebe? Und Sie —"

"Und ich? —" ergänzte sie mit einem väterlichen, voll liebender mädchenhafter Anteilnahme seine störende Rede. "Glauben Sie, daß eine Frau, ihre Seele so unterhält einem Mann seinen Namen, den Sie nicht lieben?"

"Er trat vor sie hin, und sie sah es gescheiden, daß er mit heftigem Ungewissen ihre beiden Hände erfaßte."

"Nun sollst Du mir antworten!" machte sie leise. "Denn, wie Du selbst es gesagt hast, niemand auf Erden ist dazu berufen, als Du — auf ich meinem Glück entgegenzusehen, wenn es dahin für mich keinen anderen Weg gibt als den, den ich zu zertretenen Menschenleuten? — Antwortst Du mir und mir die Kraft verweigern, diese Gewissenhaft zu tragen?"

"Er ließ ihre Hände nicht frei, und die ganze Härte seiner Liebe strahlte aus dem Blick, mit dem seine Augen sich in die ihren senkten. "Nein, meine geliebte Leonore, ob ich mich auch einem taumelnden Glück das Loos der Unselbstbestimmtheit zu opfern, nein, ich würde es nicht!"

"Obne sich ihm zu erziehen, neigte sie wie zitternd das Haupt. "Ich würde mich erwidern, wenn ich mich nicht bis zu diesem Augenblick an die Gedächtnis- und Erinnerungs- und die Dir gemachten Antworten erinnern kann. Ich danke Dir, daß Du meinen Glauben an Dich nicht zertrüsst hast, diesen Glauben, der mich hinführt alle in der nächsten Nacht an ein Abendglück und Erbsenschaftsbahngeleite."

"Sie lächelte sich — und nicht der Schatten eines Selbstvorwurfs um des Unrechtes willen, das sie damit gegen einen anderen begangen, füllte in ihre Seele. Draußen lag sie doch in dem nämlichen Moment, da ihre Lippen sich berührten, diesen anderen alles zum Opfer, was sie an irdischer Glückseligkeit zu opfern hatten."

15. Kapitel.

Der Postbote hatte einige Mäße, die er mit dem Briefe durch den schmalen Spalt zu drängen und sie rechtsseitig wieder zurückzugeben, ehe ihm die Thür vor der Nase zugeordnet wurde. Denn Frau Kückling war neugierig sehr nach geworden. Selbst vor einer so unverdächtige Persönlichkeit, wie es ein uniformierter Briefträger doch ohne allen Zweifel war, ließ sie die eiserne Sicherheit nicht mehr herab, und von irgend welcher freundlichster Unterhaltung war vollends keine Rede.

"Man brauchte sie insofern nur anzusehen, um zu erkennen, daß diese übertriebene Klinglichkeit ihre Ursache in einem festeren Leiden haben mußte. War sie schon seit dem Beginn ihrer Ehe kaum jemals ein Bild blühender Gesundheit gewesen, so hatten die bis dahin nur leicht angebauten kräftigen Züge in ihrem Gesicht während der letzten Wochen eine so scharfe Ausprägung erfahren, daß sie nicht nur ein Jahre gealtert, sondern auch sonst in beinahe erschreckender Weise zu ihrem Nachtheil verändert waren."

Wach und hochwachsig, mit tief liegenden, dunkel umschatteten Augen schälte sie müde umher, die kleinen Lippen immer fest zusammengepreßt, so daß ihr eben noch halbwegs Gesicht einen milderen und verklärten Ausdruck erhielt. Die Geschäftshänder der Nachbarschaft, bei denen sie täglich in eigener Person ihren kleinen Bedarf einwarf, hatten anfangs allerlei theilnehmende Fragen nach ihrem Befinden an sie gerichtet, aber sie waren jedesmal so kurz abgefragt worden, daß sie sich selber oder weiter Erkundigungen entziehen, und daß Frau Kückling nie vorher so allgemein und so einmüthig für eine "solle Sünden" erklärt worden war wie in diesen Tagen.

Nach der Empfangnahme des an ihren Gatten adressierten Briefes, und nachdem sie die Wohnungstür auf das sorgfältigste wieder verriegelt und verschlossen hatte, bog sich Frau Elise in das nach der Straße hinausgehende Wohnzimmer und sah den Umschlag des Schreibens mit einer so raschen und entschlossenen Bewegung berühren, als handelte sie bei dieser Berührung des Briefgebälles um die selbstverständliche Sache von der Welt."

Das Blatt, das sie entfaltete, war mit gleichmäßigem und energielosem Schriftzügen besetzt, die zu erkennen für keine sonderliche Mühe bereitete. Das vom gestrigen Tage datirte Schreiben lautete:

"Lieber Herr Kückling! Bei meiner Rückkehr von einer mehrtägigen Reise erhalte ich zu meinem Bedauern Kenntnis von einer unheimlichen Krankheit, welche gerade während meiner Abwesenheit angebrochen hat. Obwohl er von mit dem Auftrage hatte, mit den in dem Briefe erwähnten Wechseln unverzüglich gegen den Leutnant Hilberg vorzugehen, hat er sich von Hilbergs Schwager, dem Regierungsbauinspektor Riffen, durch allerlei Redensarten und

Erhebungen beratt in's Bodenhorn jagen lassen, daß er dem Schuldner aus eigener Machtvollkommenheit eine dreizehntägige Frist für die Einlösung der Wechsel schenken willig ist. Daran ist nun nichts mehr zu ändern. Da aber der Leutnant unter allen Umständen springen muß, so handelt es sich jetzt darum, zu beschleunigen, daß er die zehntausend Mark innerhalb der gegebenen Frist aufstellt. Viel Wahrscheinlichkeit, daß es ihm gelingt, ist in Anbetracht der Größe, die über das freibillige Verschwinden seines Vaters umgeben, ja kaum vorhanden. Der einzige, dem ich das überschuldete Geschäft zutraue, meine Absichten zu durchkreuzen, ist Ihr Freund und Gönner König. Aber ich möchte Ihnen hiermit auf das Dringendste empfehlen, ihn daran zu hindern — in feigen eigeinen Interesse, denn zum zweiten Male würde ich ihm die wertvollen Wechsel des Leutnants sicherlich nicht ablösen."

"Ich weiß, daß Sie einfluß genug auf König haben, um ihn zu verhindern, daß er die zehntausend Mark zur Verfügung stellt. Ich werde mich nicht in die Angelegenheit mischen, weil ich mich nicht zu dem Zwecke begeben will, Ihnen mehr an dem Fortbestand unserer guten Beziehungen gelegen ist, aber daran, einen mündigen Patron, den doch niemand mehr helfen kann, um ein paar Wochen oder Monate länger über Wasser gehalten zu sehen."

Sie brauchten mir nicht zu antworten, und Sie werden die Geschäftlichkeit haben, diesen Brief alsbald zu vernichten."

Ergebnis

Hugo Delmonte."

Frau Elise Kückling las sie, nachdem sie zu Ende gelesen, den Brief sorgfältig zusammen und trat in das neben dem Wohnzimmer gelegene, einfaches alte Stehpult seine Korrespondenz zu erledigen pflegte. Das Riffen eines Schlüsselbündels wurde vernommen, das Klappen eines Deckels, das Knistern von Papier und das Kratzen einer Feder."

Als Frau Elise nach Verlauf einer Viertelstunde in die Wohnstube zurückkehrte, hatte sie einen großen gelben Briefumschlag in der Hand. Auf ihren Lippen lag das Gesicht zitternden Badenknoschen oder brennenden blutrothen Flecken einer hochgradigen Erregung."

Sie öffnete die in das Schlafzimmer führende Thür und lallte sich zu dem Schranke, in dem sie ihren Hut und ihr Straßenschädel aufzubehalten pflegte. Denn trotz der späten Vormittagsstunde waren hier die Fenster Vorhänge noch herabgelassen, so daß nur ein ganz schwaches Dämmerlicht den ziemlich großen Raum erhellte. Selbst ein scharfes Auge würde bei flüchtiger Umschau in dieser Beleuchtung kaum etwas anderes wahrgenommen haben, als daß die von der beiden Legeristen sein fürberlich geordnet und hergerichtet war, während sich unter der veraplehten Decke der anderen, deren Köpfe nicht ganz im tiefsten Schatten saßen, die unbestimmten Umrisse eines regungslosen menschlichen Gestalt abzeichneten schienen."

Frau Elise schenkte dem Bett und dem Schilde darin keinen Blick. Sie machte sich hastig zum Ausgehen fertig, und veräußerte nicht, die Thür des Schlafzimmers noch besonders hinter sich zu verschließen, ehe sie mit dem sorgsam unter ihrem Rocken geborgenen Briefe die Wohnung verließ."

Nach unzähligen unruhigen Minuten kam sie zurück, gerade in dem Augenblicke, als sich Frau Edelheid Hermann, die von einem Morgenpaziergang heimkehrte, vor der anderen Seite her dem Hause näherte. Sie wollte mit dem neubehenden so Regal neben dem neuen Gemäße an der Vortheil, aber die Registriermaschine verzeilte ihre Absicht."

"Einen Augenblick — bitte, Frau Kückling!" sagte sie in jenem süßen, leichtsam unerschrockenen Ton, hinter dem man sich bei besonders unangenehmen Mittelstellungen wie hinter einem unbeschreiblichen Volkswort zu verschließen liebt. "Möchten Sie nicht die Freundlichkeit haben, mir zu sagen, wann ich heute ein paar Worte mit Ihrem Mann sprechen kann?"

"Ich bedaure unendlich — aber davon ist leider nicht zu denken. Mein Mann ist noch immer so leidend, daß ich niemand zu ihm lassen darf, und davon, irgendwas mit ihm zu besprechen, kann in keinem geeigneten Zustande vollziehen keine Rede sein."

Frau Edelheid war gewiß nicht besonders wohlwollend gegen ihre Nachbarin gekommen, aber sie vermochte nun einmal nichts gegen ihre weiche Natur. Sobald sie von einer schweren Krankheit sprechen hörte, ließ sie das Wasser in die Augen, und so hatte ihre Stimme auch jetzt einen völlig veränderten Klang angenommen, während sie unter dem Umhang verzeilte nach dem Taikentische schaute, auslief. "Aber, mein Gott, was heißt ihm denn eigentlich? — Es sind doch nun schon beinahe drei Wochen, daß er liegt! Und immer hinter dem heruntergelegenen Vorhänge!"

"Der arme Mensch muß ja ganz schmerzhaft werden in dem dunklen Zimmer."

"Er wird es nicht anders haben, Frau Hermann — das sieht man ihm wohl, sagt er. In der Hauptache sind es ja nur die einzigen Kopfschmerzen, die ihn quälen. Er hat dieselbe Geschichte schon früher einmal gehabt, und da dauerte es auch so fünf oder sechs Wochen, bis er wieder gesund war."

"Aber die Krankheit muß doch einen Namen haben. Oder haben Sie den Doktor noch nicht danach gefragt?"

"Mein Mann will ja überhaupt keinen Arzt und hat es mir oft das

entschiedenste verboten, einen zu holen. Nach der früheren Erfahrung glaube ich am Ende auch, daß es von selbst besser werden wird, wenn es erst keine Zeit gehabt hat."

Frau Edelheid hatte insofern ihr Taschentuch gefaßt, aber sie besuchte seiner nicht mehr, denn Frau Elise legte ihr Hand auf die Schulter und der Entschluß schien wieder zum Siege über das Mittel verholten."

Eine Frau, die ihren Mann wochenlang hinter verdunsteten Fenstern in seinen Schmerzen sitzen läßt, ohne ihm die Wohlthat einer ärztlichen Behandlung zutheil werden zu lassen, und ohne sich auch nur über den Namen seiner Krankheit zu unterrichten, war nach ihrer Auffassung schon eine halbe Gottesanbeterin, und vor dem schwarzen Verdad, den sie unabsichtlich gegen Frau Elise Kückling gehabt, war trotz August Hilbergs lautmäßigen Protest doch so viel in ihrer Seele zurückgeblieben, daß die Gedächtnis, ihre ehemalige Gattin lieber dahingehen als gesunden sehen, gar nicht so fern lag."

So fand sie sich denn rasch zu der steifen und abledelnden Haltung zurück, in der sie das Gespräch eröffnet hatte. Unter diesen Umständen wurde ich ja allerdings auf eine mündliche Ausrede verzichten müssen," sagte sie. "Aber es läßt sich auch ohne rechtlich erleiden. Es geschah ja überhaupt nur aus Rücksicht auf meine alte Bekanntschaft mit Ihrem Mann, daß ich mich nicht von vornherein für diese Form der Mittheilung entschieden habe."

"Aber um was handelt es sich denn eigentlich?" fragte die andere mit kaum verhüllter Unruhe. "Sie wissen doch, Frau Hermann, daß es zwischen meinem Mann und mir keine Verständnisse gibt, und daß es auf eine herauskommt, ob Sie die betreffende Angelegenheit mit ihm besprechen oder mit mir."

"Das mag wohl sein. Aber da ich den Mietvertrag nicht mit Ihnen, sondern mit Ihrem Manne abgegeschlossen habe, kann ich auch wegen der vorliegenden Aufhebung nur mit ihm selbst verhandeln. Ob er Sie dabei um Ihre Meinung fragen wird oder nicht, ist seine Sache. Ich aber muß mich an die gesetzlichen Vorschriften halten."

"Was sagen Sie da? Sie wollen uns doch nicht vielleicht gar auf die Straße setzen?"

"Davon ist nicht die Rede. Aber ich stehe in Unterhandlung wegen Verkaufes meines Grundstücks, und der Käufer beschließt, sofort nach erfolgtem Abschluß mit dem Neubau eines großen Mietshauses zu beginnen. Wenn ich Ihnen morgen als an dem gesetzlichen Termin die Wohnung an kündige, würden Sie sich erst nach Verlauf von drei Monaten zu räumen haben. So lange aber möchte der Käufer nicht gerne mit dem Abriss des alten Hauses und mit dem Beginn der Fundamentarbeiten warten. Ich will also Ihrem Manne vorschlagen, gegen eine entsprechende Abfindungsumme schon früher auszugleichen, diesseits in vierzehn Tagen oder längstens drei Wochen."

Die Kreisstranden Friede auf den Badenknoschen der Frau Kückling glücken noch dunkler als zuvor. "Aber das ist doch ganz unmöglich!" rief sie mit allen Anzeichen beflissener Erregung. "Daran ist gar nicht zu denken. Ich kann nicht während der Krankheit meines Mannes nicht nach einer anderen Wohnung umhau. Und außerdem — auf einen solchen Vorschlag würde er auch bei voller Gesundheit unter keinen Umständen eingegangen sein. Wir sind glücklichverheiratet nicht so arm, daß wir uns einer Abfindungsumme zuwenden hätten über Kopf davonmachen sollen."

Frau Edelheid war durch den beinahe lebensschafflichen Ausdruck auf der lächerlich überblähten, aber auch in kaum geringerer Maße gerötet. Es kam dann recht feindselig scharf, als sie erwiderte: "Da Sie am letzten Termin ausnahmsweise Ihre Rechte hinsichtlich behalten, könnte ja die natürliche nicht zwingen, die Wohnung, die ich Ihnen ebenfalls aufkündigen werde, vor Ablauf Ihres Vertrages zu räumen. Die weitere Benützung des Gartens aber kann ich Ihnen jedenfalls schon jetzt verbieten, denn davon steht nichts im Kontrakt, und ich habe sie Ihnen bisher nur aus besonderer Gefälligkeit gestattet."

"Das wäre doch die Frage, welche Vereinbarung haben Sie denn eigentlich, und auf so unerhöhte Art zu schikanieren?"

Dies unvorsichtige Wort trieb auch der guten Frau Edelheid das Blut zum Kopfe. "Ich habe Zeit meiner Lebens noch keinen Menschen kennen, und es ist nicht meine Gewohnheit, mich auf solche Art für Verbrechungen zu rächen, die man mir angethan hat. Aber damit Sie es wissen, Frau Kückling: auf dem Hinterlande soll ein Fabrikgebäude aufgeführt werden, und der Käufer hat mir ausdrücklich erklärt, daß er sich nach einem anderen Grundstück umsehen muß, wenn er nicht wenigstens das Fabrikhaus noch vor Eintritte des Winters unter Dach bringen könnte. Zu dem Ende — oder möchte schon innerhalb der nächsten Wochen mit den Anschaffungsarbeiten im Garten begonnen werden. Sie können sich wohl denken, daß ich mir die abschließende Mark, die mir für mein Verbot abgeben worden ist, nicht entgegen lassen werde; bloß damit Sie noch ein paar schöne Sommerabende in meiner Gartengläube genießen können. Die angenehmen Erinnungen die für Sie mit dieser Laube verknüpft sein mögen, haben

für mich weiter keine Bedeutung."

Das war ohne allen Zweifel die giftigste Rede, zu der sich Frau Edelheid Hermann je in ihrem Leben begeben hatte. Sie spürte denn auch sogleich ein kaltes Regen der Reue, als sie sah, welche Wirkung sie damit auf ihre ehemalige Freundin hervorbrachte."

Frau Kückling war absichtsvoll geworden, und ihrer schmerzlichen Verzogen sich wie unter der Wirkung eines grausamen körperlichen Schmerzes. Ein paar Sekunden lang starrte sie wortlos vor sich hin, als suchte sie in ihrem Gehirn vergebens nach einer Erwiderung. Dann, nach einem schweren, feindseligen Aufatmen sagte sie ganz leise: "Ich werde mit meinem Manne darüber reden, Frau Hermann! — Darauf, Ihre Entschlüsse wegen des Verkaufs um einen Tag hinauszuschieben, wird es Ihnen doch wohl nicht antommen."

"Der Herr, mit dem ich verhandeln, wird sich übermorgen bescheiden. Bis dahin mühte ich allerdings mit Ihrem Manne auf die eine oder die andere Weise in's Reine gekommen sein. — Ich will Ihnen ja keine Unannehmlichkeiten machen, soweit es sich vermeiden läßt, aber ich will auch nicht, daß sich die Verhandlungen wegen des Grundstücksverkaufs erschlagen, denn das Haus ist mit mir grübeln verheiratet."

Sie grünte und stieg in ihre Wohnung hinauf, nicht ganz zufrieden mit sich selbst, aber in noch höherem Maße unzufrieden mit der gesammten übrigen Welt. Es war nur die lauteste Wahrheit gewesen, wenn sie erklärt hatte, daß ihr das Haus ihrer Geburt, die Stätte ihrer Kinderspiele und ihrer süßesten Jugenderrinerungen gründlich verleidet sei. Nach wenigen Monaten würde sie ein Ungeheuer, wie es ihr jetzt gemacht worden war, ohne Befinden zurückzukehren haben, denn wenn sie auch das Geld durchaus nicht verachtete und mit zunehmendem Alter sogar ein bißchen geizig geworden war, hatte sie doch ein pietätvolles Gemüth, das allen Neuerungen und revolutionären Umwälzungen auf's äusserste abhold war. Hätte sie ihre Tage auch weiter in derselben gemächlichen Stille und Ruhe hindringen können, von denen seit dem Tode des Registrators ihr Leben erfüllt gewesen war, so würde sie sicherlich niemals daran gedacht haben, das alte Haus anders als in Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Aber es war, als hätten plüßlich böse, heimliche Geister ihren Einzug in die schwebende Stätte jahrelangseltenen Friedens gehalten. Seit dem für sie unvergesslichen Tage, an dem sie so ganz unsonst das feste Abschiedswort für August Hilberg ausgesprochen, war noch nicht eine einzige Nacht vergangen, in der sie nicht durch gräßliche Träume gequält und geängstigt worden wäre. Ob sie in der Schweiß gebadet, aufgefahren, weil sie im Traume wieder das herzerstreuende Stöhnen und das fürchterliche Schreien gehört hatte, von denen sie noch heute nicht mit Sicherheit nichts daran gebacht haben, das alte Haus anders als im Sorge zu verlassen."

Vorschlag zu machen, den er Ihnen nach seiner Wiederbestellung ohnedies unterbreiten wollte. Wenn wir Ihnen jetzt tausend Mark mehr bieten als der Reglerant, von dem Sie mit heute erzahlten, möchten Sie dann nicht lieber uns das Grundstück verkaufen?"

Frau Edelheid beugte ihr Gesicht gen auf die Sprechende. "Mein Grundstück — Ihnen? — Und Ihr Mann will mit zehntausend Mark mehr zahlen? — Ja, was ist denn, Frau Kückling? — Haben Sie eine Gesellschaft gemacht oder das große Loos in der Lotterie gewonnen?"

Frau Kückling schüttelte den Kopf. "Mein Mann hat für Herrn Hilberg mehrere Häuserverträge vermittelt und hat dabei eine hübsche Provision verdient. Außerdem hat er verschiedene Kapitalien an der Hand, die ihm gegen hypothetrische Sicherheit gegen das Bedenke vorzulegen werden, und schließlich werden Sie ja auch nicht die ganze Summe auf einem Beuterverlangen."

"Freilich nicht!" meinte Frau Hermann. "Eine Hypothek von vierzehntausend Mark würde ich bei dem anderen auch stehen lassen. Aber ich kann mich doch gar nicht von meinem Stuhne erholen? Ist denn das alles wirklich ernsthaft gemeint?"

"Ganz — ganz ernsthaft! Und damit Sie nicht glauben, es sei bloßes Gerede, sind wir jetzt bereit, Ihnen auf der Stelle eine entsprechende Anzahlung zu leisten. Vielleicht zehntausend Mark — oder auch etwas mehr, wenn das nicht genügen sollte."

Sie öffnete ein Täfelchen, dessen Inhalt sie bisher kampfhaft bei beiden Händen unklammer gehalten, und Frau Edelheid sah eine Anzahl brauner Kassenscheine zwischen ihren zitternden Fingern."

"Es genügt ja," fuhr sie fort, "wenn Sie mir vorläufig eine einfache Quittung geben und wenn Sie mir versprechen, das Grundstück zu teilen anderen zu verkaufen als an uns. Sobald sich der Zustand meines Mannes etwas gebessert hat — und das wird gewiß schon in einigen Tagen der Fall sein — können dann die endgültigen Abmachungen zwischen Ihnen und ihm getroffen werden."

Sie hatte angefangen, die Scheine auf den Tisch zu legen; aber mit einer entschlossenen Handbewegung schob Frau Edelheid sie ihr wieder zu. "Das braucht's nicht, Frau Kückling! Ich glaube Ihnen auch so, daß Sie sich mit Ihrem Anerbieten nicht zum besten haben wollen, und ich würde mich nicht mit der Verantwortung beladen, die mir noch nicht rechtmäßig gehören würde. Wenn Ihr Mann innerhalb der nächsten vier Wochen im Stande ist, mir fünfzigtausend Mark bar auszugeben, soll er reinweg das Grundstück für neunzigtausend haben. Länger oder würde ich mich nicht an diese mündliche Abmachung gebunden halten, das sage ich Ihnen schon jetzt."

Elise Kückling steckte die Scheine wieder in ihre Handtasche. "Ich will, daß man auf ein Wort von Ihnen Häuser bauen kann, Frau Hermann," sagte sie. "Das ist eben jetzt ein etwas sehr Schickliches. Mein Mann wird glücklich sein, wenn ich ihm diese Nachricht bringe. Sie können sich nicht vorstellen, wie aufgeregt er war, als ich ihm von Ihrer Verkaufsabsicht erzählte, und daß der Abschlus gewissermaßen schon vor der Thür auf freitret, das Haus zu erwerben. Anfangs war er ganz verzweifelt, aber nachher meinte er, das könne ihm seine liebe gute Jugendfreundin nicht antun. Ja, das sagte er, Frau Hermann — so wahr ich lebe, es ist nicht gelogen."

Frau Edelheid fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen. "Bestellen Sie ihm einen schönen Gruß von mir, Frau Kückling — und daß ich mich von Herzen zum Besten wünsche. Wenn ich vorher gesagt habe, neunzigtausend Mark fordere ich, so war das ein Irrthum. Ich meine fünfundsachtzigtausend. Das ist nicht zu heuern, wie ich denke."

"Nein, gewiß nicht! — Ich danke Ihnen, Frau Hermann! — Und nun will ich meinen armen Prühl nicht länger allein lassen. Er verhält sich immer gleich eine kleine Linderung seiner Schmerzen, wenn ich bei ihm am Bette liege."

Sie hand auf, und Frau Edelheid ließ sich herbei, ihr bis an die Wohnungstür das Gefelt zu geben. "Von August Hilberg haben Sie noch immer nichts gehört?" fragte sie zögernd, als die andere schon auf der Schwelle stand. "Es ist ja sogar in den Zeitungen über sein Verschwinden geschrieben worden. Wenn ihm nur nicht doch am Ende etwas zugefallen ist! Daß er sich wegen des Wittwagens nicht bei mir entschuldig hat, mocht mich gar zu bedenklich."

"Nein, wir wissen nichts von ihm", erwiderte die Frau des Agenten, ohne den gefesteten Kopf zu erheben. "Sicherlich gibt er jetzt längst in Amerika oder Australien und macht sich über die Leute lustig, die sich hier seitwärtigen den Kopf zerbrechen."

16. Kapitel.

Die verbundene Hand in einer schwarzseidenen Schlinge tragend, ließ der Leutnant Hilberg seit einer Viertelstunde mit der Axtelohse eine eingeperrten Wolfes in seinem Wohnzimmer auf und nieder, als ihm der Klang einer wohlbestimmten Stimme dröhnte auf dem Korridor aufgehört machte."

"Der hat mir noch gefehlt!" murmelte er grimmig in sich hinein. "Aber meine Wege! — Vielleicht bin ich gerade jetzt in der richtigen Verfassung, mich mit ihm auszuspreden."

Da der Turck in beschämlicher Befolgung des erhaltenen Befehls, keine Menschenseele vorzulassen, offen-

Dummer & Geisel Kunst- u. Dekorationsmalerei Ausschreiben und Wagenlackieren. Werkstat: Halifax Straße.

Rubber Stamps und wenn Sie etwas sehr oft zu schreiben haben, können Sie es leichter und schnell thun, wenn Sie dazu einen Rubber Stamp gebrauchen.

D. Prizeman, 2818 Victoria Ave., Regina, Sask.

Deutscher Schuhmacher Gustav Rau beim Victoria Hotel. Reparaturen von Schuhen, Stiefeln und Hektieren — Schuhe nach Maß gemacht. Gute und billige Arbeit.

500 Briefbogen und Concerts mit Adresse für \$5.25 Gutes Papier Beste Ausstattung Schnelle Bedienung.

Saskatchewan Courter Publ. Comp., P. O. Box 506, Regina, Sask.

Cleveland Fahrräder zu niedrigsten Preisen zum Verkauf bei J. S. HALL. Auch Fahrräder zum Verleihen. J. S. Hall, 1734 Cornwall-Straße.

Alexandra Hospital zu Rosthern. Deutsche und englische Bedienung. Raten: \$1, \$2 und \$3 per Tag.

Bradshaw's Reparatur-Werkstat. Fahrräder, Nähmaschinen, Schiffe reparirt. Schiffe für Schleifer gutgemacht. Werkzeuge gelodert. Es wird hier Deutsch gesprochen. 1743 Hamilton Str., hinter Zed's Grabinen Office.

dar Schwierigkeiten mit der Melbung des Ankommens machte, rief Hilberg energisch die Zimmerthür auf und rief hinaus: "Komm nur herein, Heinrich! Für Dich hat das Verbot selbstverständlich keine Geltung."

Der Regiermagasbaumeister zögerte nicht, der Aufforderung Folge zu leisten und ließ beim Eintritt seine Augen prüfend über die schlante Gestalt des Schwagers dahinleiten. "Na, ans Leben ist es ja, wie es scheint, diesmal glücklicherweise noch nicht gegangen."

"Eine verhauchte Hand — nicht der Rede werth! — In vier oder fünf Tagen könnte ich wieder Dienst thun, wenn — wenn ich wollte. Woher hast Du denn überhaupt etwas erfahren?"

"Brittwin hat mir's vorhin im Club erzählt. Er machte eine höchst unglückliche Geschichte daraus. Auf der Tribüne wäre man sehr überzeugt gewesen. Du müßtest mindestens das Genid gebrochen haben, als man Dich im Jagdreden mit Graf Bernwald's "Hilde" fürzen sah. Ja, war natürlich auf's äußerste überbläht, denn ich hatte keine bloße Ahnung, daß Du unter die Reutreiter gegangen bist."

"Es war mein erstes und zugleich mein letztes Auftreten auf dem grünen Rasen. Der arme Bernwald hat sein Experiment mit dem Versuch seiner hoffnungslossten Zweijährigen leider schwer genug bezahlen müssen."

"Brittwin hat mir erzählt, daß der Haus auf dem Pled erschossen werden mußte. — Wird Dir das Mißgeschick nicht bei Deinen Kameraden schaden?"

"Danach frage ich den Teufel. — Bernwald hat sich übrigens sehr fassermäßig benommen. Er ist ja auch am Ende recht genug, um den Verlust zu verschmerzen. Mir aber war's gefehert freilich lieber gewesen, wenn ich in der Haut dieses beneidenswerthen Gaulses gesteckt hätte, denn ein so gelbes Apolobergeug so prompt und schmerzlos als allen schrecklichen Katastrophen erstörte."

"Na — na, verflüchtige Dich nicht, mein Bester! — Wenn es wahr ist, was mir der alte Schwager erzählt, ist der Katastrophe ja schließlich noch